

Beilage

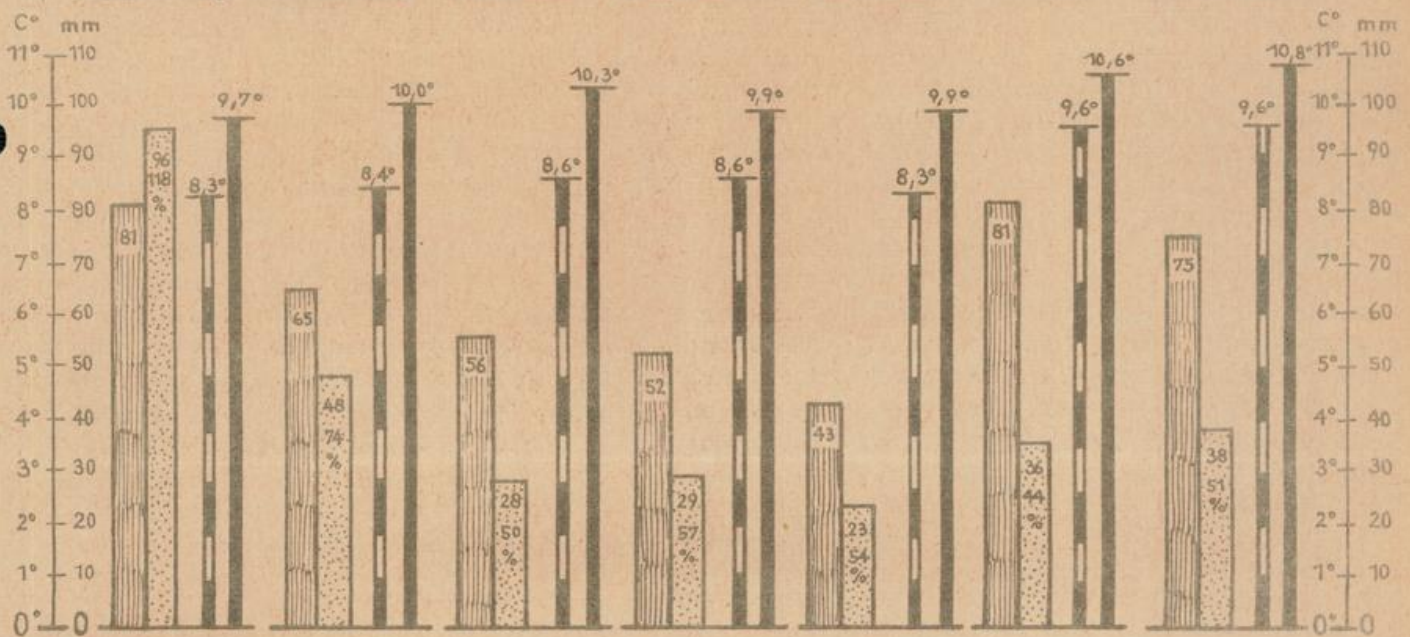
zur Wetterkarte

München Nr. 325

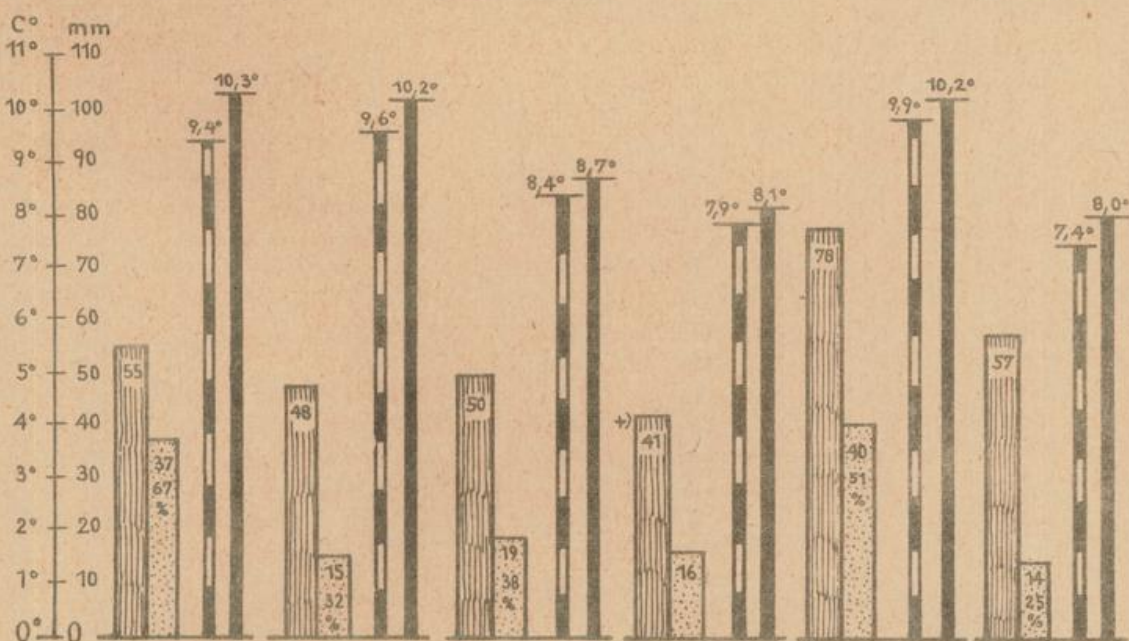
Nr. 46/1957

Niederschlag und Lufttemperatur Monat Oktober 1957

Schleswig *Hamburg* *Bremen* *Hannover* *Berlin* *Essen* *Aachen*

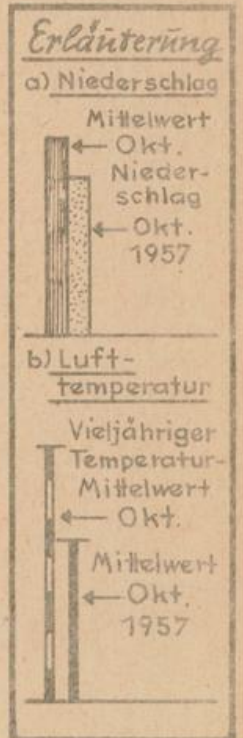


Frankfurt *Neustadt* *Stuttgart* *Nürnberg* *Freiburg* *München*
Hohenheim *Riem*



1mm = 1Liter/Quadratmeter

+) Mittelwert Nürnberg-Fürth



Die Witterung im Oktober 1957

Häufige Warmluftzufuhr bei Hochdruckeinfluß kennzeichnete die Witterung im Oktober, der im größten Teil der Bundesrepublik zu mild und zu trocken ausfiel.

Zu Monatsbeginn erstreckte sich vom Ostatlantik bis nach Südrußland eine Hochdruckzone, in deren Bereich Süddeutschland meist heiteres und trockenes Wetter mit Tageshöchsttemperaturen bis 15°C und örtlichen Nachtfrösten bis -5°C aufwies. Lediglich am 1. löste eine italienische Frontalzone in den Ostalpen etwas Regen aus. - In Norddeutschland blieb der Wetterablauf nicht so beständig. Hier war es nur am 1. und 2. - abgesehen von einigen Regenschauern im Küstengebiet - heiter und trocken. Bereits am 3. verursachte das Frontensystem eines skandinavischen Tiefdruckgebietes Eintrübung und Regenschauer. Auch am 5. und 6. überwog in Norddeutschland geschlossene Bewölkung, als Warmluft unter zeitweiligen leichten Regenfällen nach Osten strömte.

Ab 7. bescherte eine osteuropäische Hochzelle ganz Deutschland überwiegend heiteres und mildes Altweibersommerwetter. Eine Kaltfront, die Mitteleuropa in der Nacht zum 12. von Nordwesten nach Südosten überquerte und dabei nördlich des Mains und in den Alpen Anlaß zu gewittrigen Regenschauern gab, unterbrach die Schönwetterlage nur vorübergehend, denn schon am 12. geriet Deutschland wieder in einen zonalen Hochdruckgürtel und verzeichnete bis zum 16. ruhiges und trockenes, teils heiteres und sonniges, teils - vor allem in den Niederungen - neblig-trübes Herbstwetter.

Ab 17. spielte sich über Mitteleuropa eine lebhaft Westdrift ein. Einer atlantischen Kaltfront, die am 17. Deutschland unter verbreiteten Gewittern und Regenschauern passiert hatte, folgte in der Nacht zum 18. eine Warmfront nach, die nördlich der Donau leichten Aufgleitregen bedingte. Am 18. heiterte es in Süddeutschland auf und die Tageshöchsttemperaturen konnten bis 22°C ansteigen, weil eine atlantische Kaltfront, die in Norddeutschland bereits Abkühlung und anhaltenden Regen bewirkte, wegen Wellenbildungen nur langsam nach Südosten vorankam. Erst am 19. und in der Nacht zum 20. schlug das Wetter südlich des Mains um. Nachdem am 20. die gewittrige Schauerstätigkeit in der von Nordwesten her einfließenden Kaltluft infolge starken Druckanstieges abgeflaut war, brachte die Kaltfront eines Skandinavientiefs am 21. im Norden, am 22. auch im Süden weitere Abkühlung und erneut gewittrige Regenschauer. Am 23. verlagerte sich eine Hochzelle von den Azoren nach Süddeutschland und bewirkte im Alpenraum Aufheiterung. Weiter im Norden kam es dagegen bis zum 24. noch zu Regenfällen, als das Frontensystem eines Nordmeertiefs von Nordwesten her bis zum Mittelgebirgsraum vorstieß, wo es sich auflöste.

Ab 25. gelangte Süddeutschland wieder in eine zonale Hochdruckbrücke. Hier herrschte bis Monatsende ruhiges und trockenes, teils neblig-trübes, teils heiteres und sonniges Herbstwetter. Die Tageshöchsttemperaturen erreichten in Aufheiterungsräumen 17°C ; lediglich in Südbayern gab es örtlich leichte Nachtfröste. - Norddeutschland lag dagegen bei meist starker Bewölkung in einer warmen Südwestströmung. Ausläufer der im Nordwesten vorbeiziehenden Störungen hatten anfangs nur in Schleswig-Holstein zeitweise leichten Regen zur Folge. Als sich jedoch ab 28. über der Nord- und Ostsee eine sehr wetterwirksame Frontalzone entwickelte, traten im Küstengebiet häufige und z.T. recht ergiebige Regenfälle auf.

Die Abweichungen der Monatsmittel der Lufttemperatur von den Normalwerten betragen in Norddeutschland $+1$ bis $+2^{\circ}\text{C}$, in den süddeutschen Niederungen meist 0 bis $+1^{\circ}\text{C}$, in den süddeutschen Gebirgen $+1$ bis $+2.5^{\circ}\text{C}$. Die Tageshöchsttemperaturen, die vom 6.-13. oder vom 18.-19. eintraten, erreichten 15 bis 23°C . Die Tiefsttemperaturen wurden bevorzugt vom 1.-5. mit Werten zwischen 6 und -5°C abgelesen. In den Niederungen zählte man vielenorts 1-6 Frosttage.

Die Monatssummen des Niederschlags schwankten in Schleswig-Holstein zwischen 90 und 120% der Norm, im übrigen Bundesgebiet zwischen 10 und 90% .

Die Sonnenscheindauer belief sich im Norden auf $80-100\%$, im Süden auf 100 bis 180% der langjährigen Durchschnittswerte.

Zimmermann